

oder Spaltung muslimischer Gebiete im zentralen und westlichen Mittelmeerraum und warnt womöglich vor Kooperation mit „fränkischen“ Herrschern. Gleichzeitig deutet sie den gewaltsamen Niedergang muslimischen Lebens in Sizilien an. Die lateinische Perspektive hingegen problematisiert die potentiell für beide Seiten gefährliche Nähe zwischen dem Herrscher und seinen (muslimischen) Vertrauten innerhalb des Hofes sowie im Militärdienst. Dabei konstruiert sie qua Exempel eine Tradition rechtgläubiger und rechtliebender Könige Siziliens, die auch ihre engsten Vertrauten beim Anschein des Verrats zur Rechenschaft ziehen¹³⁷. Damit dürften der Prozess gegen Philipp von al-Mahdiyya und seine Überlieferung beispielhaft dafür stehen, wie vieldeutige Narrative geformt, aktualisiert und unter veränderten Umständen tradiert werden¹³⁸.

Summaria

Dieser Aufsatz beleuchtet eine der bekanntesten Episoden aus der Geschichte des normannischen regnum Sicilie in neuem Licht: Das Schicksal des Philipp von al-Mahdiyya, Bediensteter und Flottenführer Rogers II., den man im Jahr 1153 vor Gericht stellte, zum Tode verurteilte und verbrannte. Seit dem 19. Jahrhundert geht die Forschung davon aus, dass Philipp Krypto-Muslim war und wegen Apostasie angeklagt wurde. Sein Fall gilt damit als erster Höhepunkt einer offensiven „Latinisierung“ und „Christianisierung“ im Königreich Sizilien und als Paradebeispiel für dringlich werdende Glaubensfragen. Weit-

137) An dieser Stelle wäre es notwendig, das Bild Rogers II. während der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zu untersuchen. Dazu könnte neben dem Topos des beim Tode fromm gewordenen Herrscher auch das Motiv vom Verrat reizvoll sein, denkt man beispielsweise an den Prozess gegen Petrus de Vineia, der dem Kaiser Schmerz und Erschütterung bescherte und von Matthäus Paris ähnlich eingeleitet wird; vgl. Matthäus Paris, *Chronica majora*, hg. von LUARD (wie Anm. 69) S. 68f.: *Habuit autem magister Petrus de Vineia, qui ipsius Fretherici familiarissimus consiliarius et singularis animae illius custos fuerat, quendam phisicum*

138) Aspekte zu Philipp, dessen Fall mich seit längerem beschäftigt, durfte ich bei drei Gelegenheiten vorstellen; auf der Konferenz „The Normans in the Mediterranean“ in Oxford, im Münsteraner SFB 1150, wo ich 2018 für einige Monate arbeiten durfte und wichtige Inspirationen für „Entscheidungsfragen“ gewonnen habe, sowie im Forschungskolloquium in München. Dort hatte mich Knut Görich vor Jahren in einer seiner Veranstaltungen für Hugo Falcandus und den normannischen Hof in Palermo begeistert. Ich danke allen, die in den Diskussionen wichtige Anregungen vorbrachten.